Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 299 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Montag den 23. Dezember 1929** **54. Jahrgang**

Neues vom Tage.

— Der englische Schatzkanzler Snowden erklärte einem Pressevertreter zu den französischen Behauptungen, daß er auf Sanktionsbestimmungen gegen Deutschland Wert lege, wörtlich: „An der ganzen Geschichte ist nicht ein einziges Wort wahr."

— Die bekannten amerikanischen Ozeanflieger Lindbergh und Chamberlin tauften zwei Flugzeuge der New Yorker Polizei, die mit Maschinengewehren, Funkstation und Tränenbomben ausgerüstet und zur Jagd auf Verbrecher und gegen die Flugvorschriften verstoßende Flieger bestimmt sind.

— Nach einer Meldung aus New York wurde die Fähre auf dem Hudsonfluß von einem Schlepper gerammt. Sämtliche 500 Fahrgäste konnten infolge sofortiger Hilfeleistung gerettet werden.

— In Osaka, dem großen industriellen Zentrum Japans, herrscht eine wahre Selbstmordepidemie. Im vergangenen Jahr haben sich insgesamt 15 000 Selbstmorde ereignet.

Rheinlandkontrolle und Sicherheit.

Im französischen Senat — Oberhaus des Parlaments — hielt der französische Außenminister Briand eine große Rede über die Fragen der Räumung der besetzten deutschen Gebiete, der Kontrolle dieser Gebiete nach der Räumung und der „Sicherheit" Frankreichs. Ein Senator hatte die Briandsche Politik des Entgegenkommens angegriffen, und den Außenminister dadurch genötigt, das Wort zur Verteidigung zu ergreifen.

Der Versailler Vertrag, sagte Briand, enthält gute und schlechte Bestimmungen und weist Lücken auf. „Ich meinerseits habe mich bemüht, diese Lücken für die französische Sicherheit auszufüllen. Ich schloß den Frieden von Locarno ab, der die französische Ostgrenze zu einer gemeinsamen Grenze für Frankreich, England, Belgien und Italien machte. Es gab noch eine zweite Lücke: Deutschland und einige unserer nächsten Freunde (gemeint ist vermutlich Polen. D. Red.) waren der Auffassung, daß mit Aufhören der Besatzung wir aller Kontrolle im Rheinland verlustig gingen. 1926 erreichte ich, daß alle Mitglieder des Völkerbundsrates die Kontrolle des Völkerbundes über das Rheinland beschlossen. Sie fragen, wie der Völkerbundsrat über die Vorgänge im Rheinland unterrichtet wird? Beachten Sie hierbei, daß es sich um feststehende Tatsachen handelt, die nur schwer zu verbergen sein werden. Der Locarno-Vertrag erlaubt uns in diesem Falle Maßnahmen der Verteidigung zu ergreifen, ohne daß diese als kriegerische Aktion ausgelegt werden dürfen. Im Genfer Protokoll ist festgelegt worden, daß ein Versöhnungs- und Ausgleichsausschuß geschaffen werden soll. Die Deutschen lehnten diese Kontrolle über das Jahr 1935 hinaus ab. Wir wünschen, daß diese Einrichtung bestehen bleibt, so lange der Vertrag von Locarno Kraft besitzt. Diese Versöhnungs- und Feststellungskommission hat sehr weitgehende Vollmachten. Wenn sie eine Zusammenziehung deutscher Truppen (!!) feststellen, können wir militärische Maßnahmen ergreifen, ohne mit Deutschland in kriegerische Verwicklungen zu geraten. Wenn sie beunruhigende Arbeit feststellen, kann die Angelegenheit vor den Völkerbund gebracht werden. England und Belgien haben sich verpflichtet, uns in diesen Fällen mit allen Kräften zu Hilfe zu kommen. Ich selbst habe bereits bei einem Bericht der Militärautoritäten über beunruhigende Vorgänge im Rheinland (??) eingegriffen. Zwischen den französischen und deutschen Sachverständigen wurde eine Einigung in dieser Frage erzielt. Aehnlich dürften die Dinge sich auch in Zukunft abspielen.

1935 hätten wir unter allen Umständen das Rheinland verlassen müssen. Erst von diesem Augenblick an dürften wir, da unser Heeresbestand herabgesetzt sein wird, Unruhe empfinden, und gerade für diesen Zeitpunkt habe ich Sicherheiten vorgesehen, die der Versailler Vertrag nicht enthält. Was hat uns nun die Kontrolle in der Zeit genützt, als wir uns noch im Rheinland befanden? Am Vorabend der Räumung der ersten Zone hat man ganz plötzlich festgestellt, daß Deutschland, ohne daß man es bemerken konnte, Verteidigungslinien über eine beträchtliche Anzahl von Kilometern bauen könne. (?) Daher halte ich es für notwendig, daß Frankreich selbst auf seine Sicherheit bedacht ist. Es gelang uns, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und zu erreichen, daß die Feststellungs- und Versöhnungskommission während der gesamten Dauer des Locarno-Vertrages in Tätigkeit bleibt. (?!) Der Versailler Friedensvertrag schreibt uns vor, nur gemeinsam mit unseren Alliierten zu handeln. Eine vorzeitige Räumung einer Rheinlandzone hat bisher nicht stattgefunden.

Auch die zweite Zone ist nur etwa zwei Monate früher geräumt worden, und zwar aus klimatischen Gründen. (!) Die dritte Zone ist noch voll besetzt. Sie können sich unserer Räumung widersetzen, indem Sie den Young-Plan und die Haager Verträge ablehnen. Doch beunruhigt mich der Gedanke, daß diejenigen, die die Politik der Regierung kritisieren, keine anderen Vorschläge machen. Die wahre Politik muß in Verhandlungen bestehen, die zur Beruhigung der Nerven beitragen. Die Regierung wird mit der festen Hoffnung, den Young-Plan zur Annahme zu bringen, nach dem Haag gehen. Die Frage der Sicherheit muß gleichfalls gelöst werden. Weder im Haag noch in London werden die Bestimmungen über Sicherheit und Frieden einander widersprechen."

Soweit Briand. Man merkt seinen Ausführungen an, daß sie dazu bestimmt waren, die nationalistische Opposition zu beruhigen. Trotzdem aber (oder gerade deshalb) sind sie außerordentlich interessant und bedeutsam für uns. Jedenfalls ist aber über die berühmte „Feststellungs- und Versöhnungskommission" noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Inlandskredit für das Reich.

Nachdem die Kreditverhandlungen des Reichs mit Amerika sich zerschlagen haben, hat sich das unter Führung der Reichsbank stehende Reichsanleihe-Bankenkonsortium zur Hergabe einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 350 Millionen Mark bereiterklärt.

Die Anleihe soll vom 15. April bis 15. Oktober 1930 in sieben gleichen Monatsraten von 50 Millionen Rm. zurückgezahlt werden, offenbar aus dem durch ein neues Reichsgesetz zu schaffenden Tilgungsfonds. Die Zinsen werden sich auf 7½ Prozent belaufen, wozu noch eine Bereitstellungskommission von ¾ Prozent kommen wird. Um die Banken zu diesem im gegenwärtigen Augenblick recht weitgehenden Entgegenkommen zu veranlassen, hat die Reichsbank auch ihrerseits den Banken weitgehende Zusagen erteilt.

Das Entgegenkommen der Reichsbank soll darin bestehen, daß sie den Banken einen Teil der von ihnen übernommenen Beträge wieder beleiht.

Eine französische Gehässigkeit.

Das Pariser Blatt „Journal des Debets" erblickt in dem Vorgehen der Reichsregierung zur Besserung der Finanzlage des Deutschen Reiches einen geschickten Schachzug, der sich jedesmal wiederhole, sobald diplomatische Verhandlungen bevorständen. Dann erklärten die deutschen Minister, die Finanzleute und die deutsche Presse, der Stand der deutschen Finanzen sei katastrophal. Jetzt vor dem Zusammentritt der 2. Haager Konferenz werde die gleiche Komödie gespielt. Die Reichskasse sei leer, man wisse nicht, womit man die Beamten bezahlen solle. Trotzdem schlage der Finanzminister Hilferding eine Herabsetzung der Steuern vor. Der Staat und die großen Kommunen verschwenden Unsummen, das Geld werde zum Fenster hinausgeworfen und dabei behauptet, daß man kein Brot zu beißen habe.

Aufgabe der Gläubigermächte sei es, darüber zu wachen, daß noch vor Annahme des Young-Planes die Reichsregierung verhindert werde, den deutschen Kredit im Ausland herabzusetzen und damit die Mobilisierung der deutschen Schuld unmöglich zu machen. Deutschland habe anscheinend vergessen, daß nach den Haager Abmachungen die Rheinlandräumung dem Inkrafttreten des Young-Planes untergeordnet sei.

Hilferdings Rücktritt.

Am Samstag kurz nach 17 Uhr begab sich der Reichskanzler Müller zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding und des Staatssekretärs Popitz zu melden.

Mit der einstweiligen Leitung des Reichsfinanzministeriums wird der Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer beauftragt werden.

Die Reichshauptstadt unter Staatsaufsicht

Einzelheiten aus den Anordnungen des Oberpräsidenten.

Wie bereits bekannt, hat der Oberpräsident von Brandenburg die Finanzgebarung der Stadt Berlin unter Staatsaufsicht gestellt. Es heißt in der Verfügung u. a.: Neue Ausgaben dürfen bis zur Regulierung der kurzfristigen Verschuldung nicht geleistet werden, die sich auf solche Ausgaben beziehen. Für den Monat Dezember sind die dort ermittelten Ausgaben für den Bedarf nach Maßgabe vorliegender Aufstellung unbedingt innezuhalten.

Ueberschüsse aus den Tariferhöhungen und etwaigen Steuererhöhungen sind zunächst von Januar 1930 ab in einen besonderen Tilgungsfonds bei der Preußischen Staatsbank im Betrage von mindestens fünf Millionen Reichsmark einzuzahlen. Darüber hinausgehende Ueberschüsse sind ebenfalls zur Schuldentilgung zu verwenden, es sei denn, daß ich auf besonderen Antrag eine Ausnahme gestatte. Ueber die Durchführung der notwendigen Kontrolle erbitte ich fortlaufend Bericht unter Darlegung des Haushaltes und der Kassenlage. Den ersten Bericht erwarte ich am 2. Januar 1930.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Dezember.

Auf der Tagesordnung der Samstagssitzung des Reichstags stand die erste Beratung des von den Regierungsparteien beantragten

Gesetzes zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld,

wonach bis zum Ende des Jahres 1930 ein Betrag von 450 Millionen Mark angesammelt werden soll.

Abg. **Dr. Brüning** (Ztr.) gab namens der Regierungsparteien folgende Erklärung ab: Der Entwurf ist eingebracht worden aus der Notwendigkeit heraus, noch vor der Vertagung des Reichstags die Voraussetzungen für die Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten zu schaffen. Die Stellung der von den Antragstellern vertretenen Parteien zu dem Finanzprogramm, dessen Grundzüge die Regierung entwickelt hat, wird dadurch nicht geändert. Die Parteien sind sich bewußt, auf dem hiermit eingeschlagenen Wege gleichzeitig die Fortführung der durch das nationale Interesse gebotenen Außenpolitik zu gewährleisten.

Inzwischen war ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding eingegangen.

Abg. **Dr. Bang** (Dntl.) wies darauf hin, daß sich das Reich seit einem Jahre in sogenannten Ultimoschwierigkeiten befinde. Immer wieder müsse das Geld an allen Ecken und Enden zusammengeschnorrt werden, um die Beamtengehälter auszahlen zu können. Ein ernster Vorwurf sei der Regierung daraus zu machen, daß sie im Etat 1929 die Einnahmen zu hoch und die Ausgaben zu niedrig eingesetzt hat. Unser Mißtrauen zu Hilferding, so fuhr der Redner fort, ist so groß, daß das technische Mittel des Mißtrauensvotums zu seinem Ausdruck gar nicht ausreicht.

Reichskanzler **Müller** erklärte: Als die Verhandlungen mit Amerika am Mittwochabend noch zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat das Kabinett am Donnerstag einstimmig die Auffassung vertreten, daß innerhalb 24 Stunden Klarheit über die Ueberwindung der Schwierigkeiten geschaffen werden müsse. Der vorliegende Gesetzentwurf nimmt einen Teil des Finanzprogramms vorweg. Er legt für 1930 die Tilgung von 450 Millionen gesetzlich jetzt schon fest. Das erwies sich als notwendig, nachdem gegen die Erwartung der Regierung sich herausgestellt hatte, daß das Sofortprogramm zur raschen Beschaffung der nötigen Ultimokredite, 330 Millionen Mark, nicht ausreichte. (Hört! Hört!) Die am Donnerstag erfolgte Einigung zwischen Regierung und Regierungsparteien hat es möglich gemacht, daß die für Dezember erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen werden. Damit sind die außerordentlichen Gefahren abgewendet worden, die in der Gegenwart und in der nahen Zukunft Staat und Volk schwer bedrohten. Nun muß der Reichstag durch baldige Verabschiedung dieses Gesetzentwurfes auch seinen Willen zur Mitwirkung an der raschen Sanierung der Reichsfinanzen bekunden. Die Finanzlage des Reiches zwingt zur Sparsamkeit. Der Weg der Reichsregierung ist gewiß schwierig und dornenvoll. Er wird aber beschritten werden müssen, wenn wir zu einer endgültigen Sanierung der Reichsfinanzen kommen wollen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. **Bang:** Wir sind Schacht dankbar, daß er die Demaskierung der Kreise herbeigeführt hat, die alle möglichen Berichte über die günstige Entwicklung des Young-Planes verbreiten. Am Ende dieser Politik steht der Ultimo. Unseres Volkes Rettung kann nur werden durch die Beseitigung des jetzt herrschenden Systems.

Abg. **Dr. Neubauer** (Komm.) erklärte, das Deutsche Reich stehe unter der absoluten Diktatur des Finanzkapitals. Die Abgeordneten seien seine Lakaien.

Abg. **Stöhr** (Nat.-Soz.) nannte die Vorlage das Produkt einer Paarung von schlotternder Angst und des Leichtsinns. Die Firma „Deutsche Republik" sei längst bankrott.

Abg. **Dr. Klönne** (Christl.-Nat.) lehnte den Tilgungsfonds-Antrag ab und warf der Linken vor, daß sie durch ihre verfehlte Politik das Reich in eine Finanzkrise gebracht habe. Das Reich brauche wie die Stadt Berlin einen Sparkommissar. (Zurufe: Wir haben ja Schacht!)

Die Vorlage wurde in zweiter Lesung gegen Deutschnationale, Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Der Vorlage der dritten Lesung wurde von den Kommunisten widersprochen.

Es folgte die dritte Beratung der Novelle zum Tabaksteuergesetz und des Entwurfes über die Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosen-Versicherung, also des

Sofortprogramms.

Die Regierungsparteien hatten beantragt, die Steuersätze für Pfeifentabake gegenüber den Ausschußbeschlüssen zu ermäßigen. Sie beantragten weiter Abänderung der Ausschußbeschlüsse, daß die durch das Gesetz arbeitslos werdenden Arbeiter und Angestellten, unbeschadet der Leistungen der Arbeitslosenversicherung, für die Dauer von 26 Wochen Unterstützungen in der Höhe erhalten, daß die Gesamtunterstützung 70 Prozent des entgangenen Arbeitsverdienstes nicht übersteigt.

Abg. **Stöhr** (Nat.-Soz.) lehnte die Vorlagen ab.

Abg. **Raedel** (Komm.) wandte sich gegen die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Abg. **Dr. Rademacher** (Dntl.) lehnte die Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung ab.

Abg. **Büll** (Dem.) bedauerte die überhastete Erledigung der Vorlage. Nur die bekannten zwangsläufigen Umstände könnten seine Freunde veranlassen, für das Tabaksteuergesetz zu stimmen.

Abg. **Dr. Hertz** (Soz.) wies die kommunistischen Angriffe gegen seine Partei energisch zurück. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe gegen das Tabaksteuergesetz schwere Bedenken, vor allem wegen der damit verbundenen Kontingentierung der Zigarettenhersteller. Sie stimme der Vorlage nur angesichts der Kassenschwierigkeiten des Reiches zu und weil die Vorlage einige Verbesserungen erfahren habe.

Abg. **Dr. Föhr**-Baden (Ztr.) befürchtete eine Schädigung des Handels durch die kurze Befristung der Kontingentierung.

Abg. Dr. Hoff (D. Vp.) erklärte ebenfalls, daß auch seine Fraktion dem Kontingent nur ungern zugestimmt habe.

Damit schloß die Aussprache.

Die Tabaksteuernovelle wurde darauf mit den Aenderungsanträgen der Regierungsparteien angenommen. Entsprechend einem weiteren Antrag der Regierungsparteien wurde der Steuersatz für Zigarettenpapier auf fünf Mark festgesetzt. In der Schlußabstimmung wurde die Tabaksteuernovelle mit 258 gegen 147 Stimmen bei neun Enthaltungen endgültig angenommen.

Die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung wurde mit 248 gegen 156 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen. Die Deutsche Volkspartei stimmte zum Teil für, zum Teil gegen die Vorlage, während sich ein weiterer Teil der Stimme enthielt.

Damit war das Sofortprogramm endgültig verabschiedet.

Es wurden dann die zurückgestellten

Aenderungen zur Zollvorlage

vorgenommen.

In einfacher Abstimmung wurde darauf der am Freitag angenommene Antrag, den Zollsatz allgemein auf fünf Mark heraufzusetzen, abgelehnt. Angenommen wurde die Fassung der Regierungsvorlage, wonach der Zollsatz für 1930 auf fünf Mark und dann auf zwei Mark festgesetzt wird.

Abgelehnt wurde die Verbindung von Futtergerste mit Roggen zu Futterzwecken. Dagegen wurde der Antrag angenommen, der die Reichsregierung ermächtigt, eine Verbilligungsprämie für gekennzeichneten Roggen zur Viehfütterung zu gewähren.

Vor der Schlußabstimmung betonte Abg. **Dr. Oberfohren** (Dntl.) in einer Erklärung, der Zweck der Vorlage, der Landwirtschaft und einer Anzahl notleidenden Industrien Schutz zu gewähren, sei in der Vorlage nur völlig unzureichend gegeben. Ablehnung der deutschnationalen Aenderungsanträge bringe eine schwere Schädigung der Landwirtschaft und der mit ihr verbundenen Gewerbe. Zwar seien auch die Kredite für die Getreidewirtschaft und einige Bestimmungen im Sinne der landwirtschaftlichen Forderungen in der Vorlage enthalten. Trotzdem könne aber die deutschnationale Fraktion der gesamten Vorlage nicht zustimmen. Sie werde sich der Stimme enthalten und fordere, daß die Mängel der Vorlage bald behoben werden.

Abg. **Hepp** (Christl.-Nat. Bauern-Partei) erklärte, daß seine Freunde sich ebenfalls der Stimme enthalten würden.

Abg. **Schlange-Schöningen** (Christl.-Nat. Arbeits-Gemeinsch.) hatte gleichfalls starke Bedenken gegen die Vorlage. Man dürfe aber der Landwirtschaft die kleinen Vorteile, wenn sie auch noch so gering seien, nicht vorenthalten. Seine Freunde würden daher der Vorlage zustimmen.

Die namentliche Schlußabstimmung ergab die Annahme der Zollvorlage mit 311 gegen 40 Stimmen bei 64 Enthaltungen.

Angenommen wurde auch eine Entschließung des Zentrums, die Reichsregierung möge den aus dem offenen Markt gezogenen Roggen, in erster Linie den bäuerlichen, insbesondere den kleinbäuerlichen Schweinezüchtern und -mästern eosiniert und verbilligt zu Futterzwecken zur Verfügung stellen, ebenso eine weitere Entschließung, wonach die berechtigten Interessen des selbständigen Getreide- und Futtermittelhandels und der Klein- und Mittelmühlen gewahrt werden sollen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett, der mit der Zollvorlage begründet ist, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Weihnacht im Lied.

Kein Volk ist so reich an Weihnachtsliedern wie das deutsche Volk. Die ganze Innigkeit der weihnachtlichen Begebenheit, die Heiligkeit der Geburt und die Freude über die Ankunft des Erlösers spiegeln sich in Melodie und Wortlaut dieser Lieder. Unser schönstes Weihnachtslied ist und bleibt das nunmehr über hundert Jahre alte „Stille Nacht, heilige Nacht", das immer wieder aufs Neue die Herzen ergreift und tief im Gemüt des Volkes verankert ist. Kein anderes Lied mit religiösem Inhalt ist so wie dieses Gemeingut aller geworden. Den freudigen und zarten Ton, schließlich den Jubel der Heiligen Nacht trifft nur dieses Lied allein.

Aelter sind die Kirchenlieder „Es ist ein Ros' entsprungen" und „O du fröhliche, o du selige guadenbringende Weihnachtszeit", die bis ins Mittelalter zurückreichen. Auch in diesen wie in so manchen Kirchenliedern kommt ganz die Erhabenheit der Geburt zu Bethlehem zum Ausdruck, das glaubensgeschichtliche Ereignis. Es lebt in ihnen etwas von der Schwere und Getragenheit sowie von der Reinheit der Auffassung unserer Vorfahren, mit der sie der Geburt Christi gegenüberstanden. Auch in den Gemälden mittelalterlicher deutscher Meister finden wir diese Werte wieder angedeutet.

In der Weihnachtszeit erklingen diese Lieder und geben ihr das Gepräge. Solcher Sang von Kinderlippen hat etwas Ergreifendes. Alles, was uns Weihnachten bedeutet — und es läßt sich nun einmal nicht mit Worten allein ganz ausdrücken — es klingt in diesen Liedern so voll und so echt und wahr, daß wir sie immer wieder singen müssen, wenn wir den Gefühlen des Herzens gehorchen wollen.

*

Zahlt die kleinen Handwerksmeister! Weihnachten und Jahresschluß stehen vor der Tür, und da geziemt es sich, mit all den kleinen, unwichtigen Verpflichtungen aufzuräumen, die sich im Laufe der Zeit anhäufen und nur zu leicht vergessen werden. Da sind vor allem kleine, unscheinbare Rechnungen von kleinen Handwerkern und ähnlichen Berufen, ein paar Mark oder gar Pfennige nur ausmachend, für gelegentliche Reparaturen usw., zu denen man einfach im Trubel des Alltags nicht dazugekommen ist. Da sind noch einige kleinere Reste nur halb oder teilweise erledigter Verpflichtungen, zu denen sich neue gesellt haben. Da sind noch ein paar Zehner Kleingeld, die man gerade nicht zur Hand hatte und die tausend kleinen Verpflichtungen, die jeder Haushalt mit sich bringt. Erledigt sie! Zahlt die kleinen Rechnungen, die oft so unscheinbar sind, dem kleinen Handwerksmann aber sein Brot bedeuten. Er ist darauf genau so angewiesen, wie der Beamte und Angestellte auf sein Gehalt. Viele kleine Rechnungen sind sein Gesamtverdienst. Er wartet auch auf die letzte mit Schmerzen — und stillschweigend, denn er darf sich seine Kundschaft nicht verderben. Zahlt ihn! Vor Weihnachts- und Jahresschluß noch, damit auch ihm ein frohes Fest wird!

Der Ladenschluß am Weihnachtsabend. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz über den Ladenschluß am 24. Dezember offene Verkaufsstellen an diesem Tage nur bis fünf Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis sechs Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

—* **Für die Weihnachtszeit. Brandverhütungsregeln.** 1. Weihnachtsbäume stelle man in einem schweren festen Fuß auf, um ein Umfallen zu vermeiden. 2. Weihnachtsbäume stelle man frei im Zimmer auf, niemals aber in der Nähe von Fenstervorhängen und anderen leicht brennbaren Gegenständen. 3. Weihnachtsbäume stelle man so auf, daß durch Zugluft niemals leicht brennbare Stoffe in die Kerzenflamme hingeweht werden können und so Brände entstehen. 4. Weihnachtsbäume sollen nicht auf Teppich-, Tuch- oder Papierunterlagen stehen. 5. Weihnachtsbäume mit brennenden Kerzen in Schaufenstern halte man von Ausstellungsgegenständen und Verzierungsstücken möglichst weit entfernt. 6. Kerzen befestige man haltbar. 7. Kerzen eines trockenen, daher besonders leicht brennbaren Weihnachtsbaumes zünde man nicht an. 8. Kerzen eines Weihnachtsbaumes zünde man in der Reihe von oben nach unten an, da man bei der umgekehrten Reihenfolge leicht seine Kleider und sich selbst in Feuergefahr bringt. 9. „Wunderkerzen", die nicht so ungefährlich sind, verwende man lieber garnicht. 10. Papierlaternen und alle ähnlichen Laternen hänge man an einem starken Draht auf und achte darauf, daß sie während des Brennens nicht schwingen. 11. Zelluloid-Ausschmückungsgegenstände verwende man zur Ausschmückung des Weihnachtsbaumes nicht, da sie äußerst feuergefährlich sind. 12. Zündhölzer entferne man aus dem Bereich von Kinderhänden. Das Anzünden der Kerzen des Weihnachtsbaumes ist eine Tätigkeit für Erwachsene, die Kindern niemals erlaubt werden sollte. Häufig setzen Kinder statt der Kerzen ihre Kleider in Brand.

Sonntagsrückfahrkarten an Weihnachten und Neujahr. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Weihnachten zur Hinfahrt am 23. Dezember von 12 Uhr an, am 24., 25. und 26. Dezember, zur Rückfahrt am 25. und 26. Dezember und am 27. Dezember. Am 27. Dezember jedoch nur bis 9 Uhr vormittags. Zu Neujahr gelten die Karten zur Hinfahrt am 31. Dezember von 12 Uhr an und am 1. Januar, zur Rückfahrt am 1. Januar und am 2. Januar; am 2. Januar jedoch nur bis 9 Uhr vormittags. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer tritt zu Weihnachten nicht ein.

* **Laasphe,** 23. Dez. (Weihnachtsdienst beim hiesigen Postamt.) Am 24. Dezember werden die Postschalter nur bis 16 Uhr offen gehalten, der übrige Dienst wie werktags. Am 25. Dezember eine Ortsbriefzustellung, Paket- und Landzustellung wie an Werktagen, der übrige Dienst wie Sonntags. Am 26. Dezember ruht der gesamte Zustelldienst, der übrige Dienst wie an Sonntagen.

* **Laasphe,** 23. Dezbr. Wie zu erwarten, brachte der gestrige „Goldene" Sonntag unserm Städtchen einen erfreulich starken Verkehr. Einzelne Läden waren geradezu überfüllt von Käufern und dürfte das geschäftliche Ergebnis im großen ganzen unsere Ladeninhaber befriedigt haben, wenn dasselbe infolge der allgemein gedrückten Wirtschaftslage auch nicht an den Umsatz früherer Jahre heranreichte.

* **Laasphe,** 23. Dezbr. Für den Volksentscheid stimmten gestern in unserer Stadt im Wahllokal 1 (Stadtschule) 128 mit Ja, 1 mit Nein; im Wahllokal 2 (Turnhalle) 141 mit Ja, 6 mit Nein; im ganzen 269 Ja, 7 nein. Das sind bei rund 1900 Stimmberechtigten etwa 14 Prozent. — Zum Volksbegehren unlängst hatten sich nur 69 Personen eingetragen; mithin hat sich ihre Zahl gestern fast verdierfacht.

* **Laasphe,** 23. Dezbr. Eine seltene Ehrung wurde dem Altveteran Jung zuteil. Vom Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Paletta wurde ihm gestern das Kriegerehrenzeichen 1. Klasse, die höchste Auszeichnung, die der Kyffhäuserbund zu vergeben hat, vor versammelter Mannschaft des Laaspher Kriegervereins überreicht. Unseren herzlichen Glückwunsch dem alten Krieger, der sich im Kriege von 1870/71 bereits das Eiserne Kreuz errang.

† **Schameder,** 23. Dezbr. Am 19. ds. Mts. veranstaltete die hiesige Volksschule ihre Weihnachtsfeier, die auch diesmal bei allen Einwohnern unserer Gemeinde großen Anklang fand; war doch der Schulsaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die durch eine kurze Ansprache des Herrn Lehrer Hansmann eingeleitete Feier befriedigte alle Anwesenden in Form und Inhalt außerordentlich. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „O du fröhliche", das Herr Lehrer Wolf auf dem Harmonium begleitete und wodurch die Feier einen ausgesprochen kirchlichen Charakter erhielt, trugen Kinder Gedichte vor. Besonders schön dargestellt wurden: Weihnachtswunder, Weihnachtsmannes Inspektionsreise und Schneewittchen. Auch die kleinsten der Schule trugen zur Freude der Anwesenden ihre Sprüchlein vor. Der Gesangverein verschönte die Feier durch den Vortrag zweier Lieder, welche Zeugnis davon ablegten, daß er unter der Leitung des Herrn Wolf gute Fortschritte gemacht hat. Zum Schluß hielt Herr Hansmann eine ergreifende, der Adventszeit angepaßte Rede. Beim Ausgang wurde jedes Kind mit einer Weihnachtstüte beglückt. Mit viel Liebe und Mühe war die schöne Feier von Lehrer und Kindern vorbereitet, und es ist Pflicht eines jeden Einwohners, derartige Feiern nach Möglichkeit zu unterstützen, damit uns jedes Jahr derartige Feierstunden bereitet werden können.

Erndtebrück, 23. Dezbr. Der Volksentscheid hat im Amt Erndtebrück folgendes Resultat ergeben: Amtshausen (88 Stimmberechtigte) 14 ja, 4 nein, Benfe (114) 34 ja, 2 nein, Erndtebrück (1600) 226 ja, 10 nein, Feudingen (1034) 156 ja, 7 nein, Großenbach (30) 3 ja, — nein, Oberndorf (216) 51 ja, 5 nein, Rückershausen (145) 62 ja, 2 nein, Rüppershausen (151) 5 ja, — nein, Schameder (216) 78 ja, 5 nein, Steinbach (47) 22 ja — nein, Volkholz (150) 47 ja, 3 nein, Weide (53) 27 ja, — nein, Zinse (54) 11 ja, 1 nein. Von 3956 Stimmberechtigten haben 736 mit ja und 39 mit nein gestimmt. — In Berleburg stimmten 187 mit ja, 23 mit nein. — In Laasphe 269 mit ja, 7 mit nein. Nach diesen Ergebnissen zu urteilen, scheint der Ausgang des Volksentscheids nicht zweifelhaft. Immerhin ist seit dem Volksbegehren ein mächtiger Umschwung zu verzeichnen und damit eine wachsende Unzufriedenheit mit Parlament und Regierung. Kein Wunder, wenn die Reichshauptstadt unter Kuratel steht. Wem angesichts solcher Vorgänge die Augen nicht aufgehen, dem wird auch in Zukunft nicht zu helfen sein.

Erndtebrück, 23. Dezbr. Die Vorbereitungen für die vom hiesigen Geflügelzuchtverein für den 28. und 29. ds. Monats vorgesehene Geflügelausstellung sind nahezu beendet. Daß die Ausstellung den gleichartigen früheren Veranstaltungen des Kreisverbandes nicht nachsteht, das beweisen die zur Schau angemeldeten ca. 400 Tiere. Sie wird sogar darüber hinaus das Interesse aller Geflügelfreunde erwecken, da sie die Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund rückt und ganz besonders auch hinsichtlich der [illegible] Tiere praktische Anleitung gibt. Was die graue Theorie nicht zu vermitteln vermag, wird hier praktisch vor Augen geführt, sodaß jeder Züchter in der Lage ist, alle Unvollkommenheiten, die seiner Zucht noch anhaften, zu beseitigen. Die Ausstellung in der Form, wie sie gedacht ist, erfordert neben züchterischer Erfahrung viel Arbeit und Umsicht, und ist wohl der beste Beweis für die Rührigkeit des hiesigen Vereins, der vor zwei Jahren noch in den Kinderschuhen steckte. Daß der damaligen Schau in weiten Kreisen großes Interesse entgegengebracht wird, davon zeugen die gestifteten, zum Teil sehr wertvollen Ehrenpreise. Wir verweisen auf die Anzeige in der morgigen Nummer.

Erndtebrück, 23. Dezbr. Nun ist auch der „goldene" Sonntag, der den Geschäften den Hauptumsatz bringen sollte, vorbei. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, hat das Geschäft durchweg befriedigt, einzelne Geschäftsinhaber waren mit dem Ergebnis sogar sehr zufrieden.

—* Das öffentliche chemische **Untersuchungsamt Siegen** teilt dem Landrat mit: Bei der regelmäßigen Milchkontrolle mußte wiederum die Erfahrung gemacht werden, daß immer noch ein nicht unerheblicher Teil der von Landwirten unseres Zuständigkeitsbezirks in den Verkehr gebrachten Milch den hygienischen Forderungen und somit denen des § 4 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. 12. 1924 (Beilage zum 6. Stück des Amtsblattes) nicht entspricht. Die Folge davon ist, daß die Milchhändler lieber Milch von auswärtigen, gut geleiteten Molkereien beziehen und somit die einheimische Landwirtschaft geschädigt wird. Unsere langjährigen Bemühungen um Besserung der Milchqualität sind zwar nicht erfolglos geblieben, aber sie haben das Ziel, dem Verbraucher nur einwandfreie Milch zukommen zu lassen, noch nicht erreicht. Wir halten deshalb eine weitere Aufklärung der in Frage kommenden Landwirte für dringend erwünscht und stellen ihnen Abdrucke der nachstehenden Regeln für die Gewinnung und Behandlung der Milch gegen Erstattung der Selbstkosten 100 Stück 1,00 *RM*, 500 Stück 4,00 *RM* ab hier zu diesem Zwecke zur Verfügung.

Regeln für die Gewinnung und Behandlung der Milch.

Größte Sauberkeit des Stalles, des Milchviehes, der Melkgeräte und nicht zuletzt des Melkers ist unbedingte Voraussetzung für die Gewinnung guter Milch.

Am besten sind Kurzstände. Laßt Licht und Luft in die Ställe!

1. Abreiben des Euters vor Beginn des Melkens mit einem weichen, trockenen, sauberen Tuche.
2. Festbinden des Kuhschwanzes während des Melkens.
3. Füttern, Putzen und Streuen soll nicht kurz vor und während des Melkens erfolgen, damit der aufgewirbelte Staub nicht in die Milch gelangt. Melkeimer mit Deckelhaube sind zu empfehlen.
4. Händewaschen vor Beginn des Melkens.
5. Wegmelken der ersten Striche (nicht in die Streu, sondern in ein besonderes Gefäß).
6. Trockenmelken, Fausten und Zipfeln (nicht Knebeln und Strippen). Hände mit Vaseline einfetten.
7. Der Melkeimer sollte anschnallbar sein, um das Anfassen und dadurch Verunreinigen der Hände zu vermeiden.
8. Nach dem Melken Milch sofort aus dem Stall entfernen (Stallgeruch!), durch Wattefilter oder gutes Seihtuch gießen und gleich möglichst tief kühlen und bis zur Ablieferung kühl aufbewahren. Während des Kühlens die Milchbehälter mit einem sauberen Tuch bedecken. Gute Kühlung ist für die Haltbarkeit der Milch unbedingt nötig.
9. Alle Milchgeschirre (Melkeimer, Milchsiebe, Filter, Seihtücher, Milchkühler, Milchaufbewahrungs- und Transportkannen) müssen gut verzinkt sein, sorgfältig gereinigt, getrocknet, gelüftet und aufbewahrt werden.
10. Die Kühe sind stets auszumelken. Die Milch mehrerer Kühe ist zu mischen, damit sie eine gleichmäßige Zusammensetzung hat. Selbstverständlich darf nur Milch von gesunden Kühen verkauft werden. Anschluß an das Tuberkulose-Tilgungsverfahren wird empfohlen. Bei Krankheitsverdacht rufe man den Tierarzt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Winter kam!

Schon sank herab die längste Nacht, der Winter ist gekommen,
und hat zur Wahrung seiner Macht die Herrschaft übernommen.
er schüttelte sein Pelzgewand, da wirbelten durch Stadt und Land
die schimmernd weißen Flocken der Jugend zum Frohlocken.

Frau Holle regte ihrerseits sich gleich am ersten Morgen,
der Winter kam mit neuem Reiz, doch auch mit neuen Sorgen;
die Hauptsach ist in Land und Stadt, daß man ein warmes Stübchen hat,
man muß um nicht zu frieren sich gut verproviantieren.

Doch auch die Freude ist erwacht und soll zur Geltung kommen,
es ist in dunkler Winternacht ein neuer Stern erklommen,
der läßt die Menschheit nimmer ruh'n, wohl jeder hat noch viel zu tun
und jeder gibt das Beste zum frohen Weihnachtsfeste.

Es tönt ein weihevoller Klang, die Liebe regt sich wieder,
und durch die Welt voll Sturm und Drang ertönen Friedenslieder,
ein festlich Wogen hier und dort, es brennt selbst in dem kleinsten Ort,
begrüßt mit frohem Schalle, der „Weihnachtsbaum für alle!"

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, da kennt man kein Erschlaffen,
da muß ein jeder nach Gebühr noch dies und jenes schaffen,
auch unser Reichstag ist daran zu schaffen was er schaffen kann,
es dreht im großen ganzen sich nur um die Finanzen.

Nicht nur die Kälte macht uns „klamm", drum heißt's vor allen Dingen,
in Eile das „Sofort-Programm" zur Durchführung zu bringen;
und ist es durchgeführt, was dann? Dann bringt gewiß der Weihnachtsmann
als Bote als getreuer, uns die Reform der Steuer.

Doch nun beiseit', was Sorgen macht, die unsre Ruh gefährden,
es strahlt ein Stern in stiller Nacht, daß Freude herrscht auf Erden;
er bringt all Erden-Qual und Leid ein kurzes in Vergessenheit,
und führt uns leuchtend weiter durch Nacht zum Licht. — —

Ernst Heiter.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

B.f.B. Gießen — Breidenbach 1:2.
Feudingen — Wiesenbach 4:4.
Biedenkopf 1. — Breidenstein 1. 3:1.
Hesselbach 1. — Eckelshausen 1. 3:0.

Aus Nah und Fern.

△ **Marburg.** (Erwerbslosendemonstrationen.) Anläßlich der Stadtverordnetensitzung, die eine Beihilfe von 30 Mark pro Unterstützungsempfänger abgelehnt hat und dafür nur 5 Mark für die Ausgesteuerten bewilligte, kam es auf dem Marktplatz zu großen Demonstrationen der Erwerbslosen, die aber dank der Besonnenheit der Polizei kein größeres Ausmaß annahmen.

△ **Dillenburg.** (Im Steinbruch ums Leben gekommen.) Im Basaltsteinbruch der Firma Jakob Klein in Herdorf wurde der 29 Jahre alte Schlosser Josef Link bei Reparaturarbeiten an der Brecheranlage von den Kammrädern einer Maschine erfaßt und derart schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

□ **Dr. Hartmann Oberbürgermeister der neuen Stadt Wuppertal.** Das Stadtparlament der neuen Wupperstadt hat den bisherigen Barmer Oberbürgermeister Dr. Hartmann zum Oberbürgermeister gewählt. Ferner beschloß die Versammlung, der neuen Stadt den Namen Wuppertal zu geben. Das Staatsministerium soll ersucht werden, der neuen Stadt die Bezeichnung Wuppertal zu bestätigen. Für den Sitz der Verwaltung wurde Elberfeld ausersehen.

** **Minden.** (Diphtherie-Epidemie.) Hier ist eine Diphterie-Epidemie ausgebrochen. Eine große Anzahl Schulkinder ist erkrankt und mußte zum Teil ins Krankenhaus gebracht werden.

□ **Vom nächsten Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.** Die Beteiligung an dem im Goethejahr 1932 in Frankfurt a. M. stattfindenden Deutschen Sängerbundesfest wird nach Angaben. die der Vorsitzende des Frankfurter Sängerbundes, Dr. Hermann, in einem Vortrag machte, auf mindestens 150 000 Personen geschätzt. Die Großmarkthalle, die für das Fest zur Verfügung steht, faßt 25 000 Sänger und 25 000 Zuhörer. Zu berücksichtigen ist aber, daß die Einzelkonzerte in der etwa 13 000 Hörer fassenden Festhalle vor sich gehen werden. Als Festplatz ist der Ostpark in Aussicht genommen. Der Nutzen, der für die Stadt Frankfurt aus diesem Unternehmen fließt, ist daraus zu ermessen, daß Dr. Hermann mit einem Umsatz von mindestens 7,5 Millionen Mark rechnet.

△ **Rüsselsheim.** (Keine Schußwaffen in die Hände von Jugendlichen.) Beim Spielen im Festungsgraben traf ein Schüler, der mit einem Luftgewehr nach Vögeln schoß, einen Kameraden so unglücklich an den Kopf, daß sich der Junge wochenlang in ärztliche Behandlung begeben muß. Die Polizei hat daraufhin Anordnungen getroffen, alle Schußwaffen, die sich im Besitz Jugendlicher befinden, zu beschlagnahmen.

Kaufbeuren, 22. Dezember. In der Klosterbrauerei Irsee bei Kaufbeuren war man mit Auspichen von Fässern beschäftigt. Auf ungeklärte Weise flog dabei ein großes Lagerfaß in die Luft, wobei der ledige 28jährige Braugehilfe Goetz aus München auf schreckliche Weise sein Leben einbüßte. Von dem durch die Explosion beiseite geschleuderten Verschluß des Lagerfasses wurde dem Unglücklichen der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Außerdem erlitt der Brauereibesitzer Schegg Brandwunden im Gesicht.

□ **Auch ein Weihnachtspaket!** In Bordeaux überbrachte die Post zwei Einwohnern der Stadt, einer Frau Laborde und einem Buchhalter Hurton, zwei verpackte Höllenmaschinen. Als die Empfänger die Deckel der Verpackung öffneten, explodierten die Maschinen und die Empfänger wurden verletzt. Die Polizei nahm sofort umfangreiche Nachforschungen vor, die bereits zu einem Erfolg geführt haben sollen. In einem Dorfe in der Umgebung von Bordeaux wurde die Spur eines Verbrechers entdeckt, der von einer ähnlichen Tat gesprochen hatte und aus Rache gehandelt haben will.

Neueste Nachrichten.

Das Ergebnis des Volksentscheids.

5,9 Millionen.

Die notwendige Stimmenzahl nicht erreicht.

Berlin, 23. Dez. **Für den Volksentscheid wurden von 41,5 Millionen Wahlberechtigten 5,9 Millionen Ja-Stimmen abgeben. Das sind 14,4 Prozent gegen 10,06 Prozent beim Volksbegehren, also 4,3 Prozent mehr. Die Nein-Stimmen betrugen rund 330 000. Ungültig waren rund 115 000.**

Das Ergebnis in Westfalen-Süd.

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	1 601 821
Zahl der abgegebenen Stimmen	96 220
Davon Ja-Stimmen	90 820
Nein-Stimmen	4 434
Ungültig	966
Zum Volksbegehren hatten sich eingetragen	51 159

Wahlkreis 17 Westfalen-Nord: 104 000.
Wahlkreis 19 Hessen-Nassau: 171 000.
Wahlkreis 20 Köln-Aachen: 34 100.

Bücherschau.

Rudolf Herzog: **Jungbrunnen.** Novellen. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Der beliebte rheinische Dichter zeigt in diesen Novellen die ganze Liebenswürdigkeit seiner Erzählungskunst. Keiner hat es so wie er verstanden, die heiteren kräftigen Menschen der rheinischen Landschaft und den über alles geliebten deutschen Strom mit warmem Herzen zu schildern und dem Leser lieb und vertraut zu machen. In der gesegneten Ebene dieses Stromes findet er immer wieder die Tugenden anspruchsloser Tüchtigkeit und innerer Aufrichtigkeit. Entzückend der feine Humor, mit dem er in den „Frühlingsmädchen" 4 Schwestern schildert, die ihr Schicksal und ihre Männer energisch in ihre festen kleinen Hände nehmen, oder von der fast 60jährigen Witwe erzählt, die ihrer Jugendliebe, dem alternden Schauspieler, mit Backfischbegeisterung ihr ganzes kleines Erbteil opfert. Das reiche Verlagsprogramm des V. d. B. trägt heute schon die besten Namen des deutschen und ausländischen Schrifttums. Durch die individuell-künstlerische Ausstattung jedes V. d. B.-Werkes und durch die unerreicht niedrigen Buchpreise ist der Name dieser ältesten und bekanntesten Buchorganisation für jeden Deutschen ein Begriff geworden für Güte, Leistungsfähigkeit und geistige Verbundenheit. Der Preis vorliegenden Werkes, in Halbleder gebunden, beträgt 3,30 RM.

Gruß der Flora. Gärtnerische Gedichte, Prologe und Vorträge. Von H. Mehn und K. Mingerzahn. Zusammengestellt und herausgegeben von Wilhelm Volk, Bunzlau. Selbstverlag. 56 Seiten, Taschenformat, broschiert.

Die „Gärtnerische Rundschau" schreibt hierzu:

Es ist erfreulich, daß gerade in unserem Berufe der Sinn für Innerlichkeit in dieser grauen Zeit sich vertieft. So kommt gerade jetzt zu dem Fest, das uns das schönste deucht, ein Büchlein zurecht, das von echten deutschen Gärtnern verfaßt und zusammengestellt wurde, und das den Zweck hat, uns in allen Lebenslagen noch enger als bisher zusammenzuschließen. Dieses Buch, so schlicht es auch vor uns hintritt, ist kein Buch im landläufigen Sinne, es ist sowohl für uns alte als auch ganz besonders für die werdende Generation ein Ereignis. Man ist in der heutigen Zeit namentlich Gedichten gegenüber etwas skeptisch: nimmt man aber das Büchlein in die Hand und fängt an zu lesen, ist man auch schon in seinem Bann. Das Büchlein gliedert sich in Lieder, Prologe und Vorträge, Gedichte und humoristische Vorträge. Es ist im ganzen 56 Seiten stark. Man legt es nicht gern aus der Hand; es gibt da immer noch etwas nachzuholen, man muß dies und jenes noch einmal lesen. Gärtnerische Vereine werden es zunächst bevorzugen. Es wird von Hand zu Hand gehen, mancher wird es dann als treuen Gefährten gern selbst in der Tasche tragen wollen: am Abend wird es ihm ein lieber Freund werden. Mut wird es ihm geben, und es ist wohl möglich, daß auch einmal eine ehrliche Träne auf das Büchlein fällt. Das Büchlein ist nicht im Sinne von Hermann Löns geschrieben. Hermann Löns in Ehren! Es hat die Art eines Paul Keller. Löns liegt mehr den Jägern und jungen Damen, Keller ist für uns Menschen, die Innerlichkeit aus der Schwere des Lebens nehmen. Und diese Innerlichkeit verbinden mit dem Bewußtsein, wo Gott ist und die Natur, da ist eine hohe Schule. So in diesem Sinne schreibt mein heimatlicher Landsmann Mehn und mein neuheimatlicher Landsmann Mingerzahn. Und die anderen Mitarbeiter schreiben im gleichen Sinne. Und dieser Sinn ist derjenige, der uns nottut. Ich wünsche diesem Büchlein eine sehr weite Verbreitung, es leistet eine gute Arbeit im Dienste der gärtnerischen Verbrüderung. Es ist ein Sonnenblick nicht nur im Grau des Tages, mehr noch ein Wegweiser, den Weg aus dieser armen Zeit zu finden. Preis 1 RM., zuzüglich Porto zu beziehen von der „Gärtnerischen Rundschau", Bunzlau.

Wilhelm Mütze, Heidehof.

Am 18. Dezember ds. Js. verschied in Ludwigseck der

Fürst Wittgenstein'sche Hegemeister a. D.

Herr Adam Meister

im 81. Lebensjahr.

Hegemeister a. D. Meister gehörte der Fürstlichen Verwaltung vom Jahre 1873 bis zum 1. April 1925 als aktiver Forstbetriebsbeamter an und ist seinen Fürstlichen Herren in dieser langen Zeit ein allzeit getreuer, in aufopfernder Anhänglichkeit und Lauterkeit ergebener Diener gewesen.

In dankbarer Anerkennung seines vorbildlichen Lebens und Wirkens werden wir unserem „Alten Meister" ein allzeit getreues Gedenken bewahren.

Wittgenstein, den 21. Dezember 1929.

Fürst Wittgenstein'sche Rentkammer:
Schede.

Am 20. Dezember wurde

Frau Elise Schäfer

geb. **Schmidt**

von langem und schwerem Leiden durch den Tod erlöst. Frau Schäfer stand lange Jahre in unseren Diensten und hat in dieser Zeit mit unverdrossenem Fleiß ihre volle Pflicht getan. Ein ehrendes Andenken ist ihr bei uns gesichert.

Fürstlich
Wittgenstein'sche Hofverwaltung.

Marianne

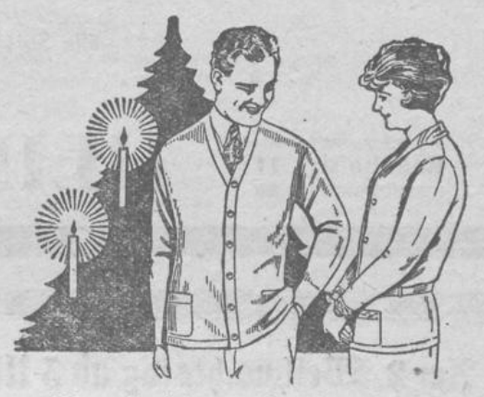
Die glückliche Geburt einer

gesunden Tochter

zeigen hocherfreut an

Walter von der Halle
und Frau Luise
geb. Mevius

Laasphe, den 21. Dezember 1929.



Wer mit sicherem Geschmack das Richtige treffen, wer seinen Lieben eine dauernde Freude bereiten will, der wählt als gediegenes und vornehmes Geschenk eine

Bleyle-Weste

Besichtigen Sie bitte unsere reiche Auswahl in modernen Formen und Farben

Alleinverkauf für Erndtebrück und Umgegend:

Gebr. Hesse, Erndtebrück

Für den Weihnachtstisch der Dame wie des Herrn

empfehle

die geschmackvollen Geschenkkartons erster Firmen in **Seifen, Parfüms** etc.

Sehen Sie sich die Sachen bei mir an, Sie finden bestimmt etwas passendes.

Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz.

Autofahrten!

übernimmt zu jeder Tages- und Nachtzeit in fabrikneuer **Viersitzer-Limousine,** pro km **30 Pfg.**

Fritz Schmidt, Laasphe
Telefon Nr. 130.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Klein- und Sozialrentnerunterstützungen** für den Monat Jan. 1930 erfolgt am **Dienstag, den 24. Dez. 1929, vorm.** von **10—12 Uhr** auf der hiesigen Stadtkasse.

Laasphe, 23. Dez. 1929.

Der Magistrat.

Kinderpullover

gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Kath. Gottesdienst in Laasphe.

1. Weihnachtsfeiertag, vorm. 6 Uhr in Biedenkopf.
2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 11 Uhr in Laasphe.

Maler- und Anstreicherlehrling

per sofort gesucht.

K. Kämmereit,
Laasphe.

Gebr. Pianos

Harmoniums

äußerst billig
Teilzahlung

Herm. Loos,
G. m. b. H.
Siegen
nur Bahnhofstr. 27.

Für das Weihnachtsfest 1929

Zum Backen:
Sultaninen
Rosinen
Puderzucker
b. Streuzucker
Schokoladentrüffel
Kokosraspel
Citronat
Nußkern
Mandeln
Gewürzöle
Eier und Butter

Kaffee in bestgewählten Qualitäten.
sowie
Tee
Kakao
Schokolade
Pralinen
Lebkuchen
Pfeffernüsse
Spekulatius
Kokosfloken
Buttergebäck

Weine:
preiswert und gut
1 Fl. Zotzenheimer 1,15
1 „ Königsbacher 1,30
1 „ Malaga 1,30
1 „ Niersteiner Monzenb. 1,40
sowie
Liebfrauenmilch
Samos
Tarragona
Gau Bickelh. Wiesberg
und
Königmark'sche Weine

Weintrauben
Apfelsinen 10 St. 50 Pfg.
„ 10 „ 80 „
„ 10 „ 100 „
„ 10 „ 120 „
Bananen à Pfd. 50 „
sowie
Citronen
Aepfel
Birnen
Wallnüsse und
Haselnüsse.

Extra Angebot für Weihnachten 1 Dose Spargel 2 Pfund, I. Qualität, nur 3.20 Mark
sowie
alle Sorten **frische Gemüse** und alle Sorten **Käse** Heute reichlich frische **Landbutter.**
Lieferungen auf Wunsch frei Haus.

Bahnhofstr. 71 **HEINRICH SEIBEL ★ LAASPHE** **Fernspr. 67**

Am 2. Weihnachtstag ab 3 Uhr
Konzert anschl. **Tanz**
Gasthof Weiß, Kunst

Stets freudig begrüßte
Weihnachtsgeschenke
sind:
Cognac, Liqueure, Bols-Liqueure, Weißweine Rotweine, Südweine, Krankenweine.
Sie finden darin große Auswahl für jeden Geschmack bei
Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz.

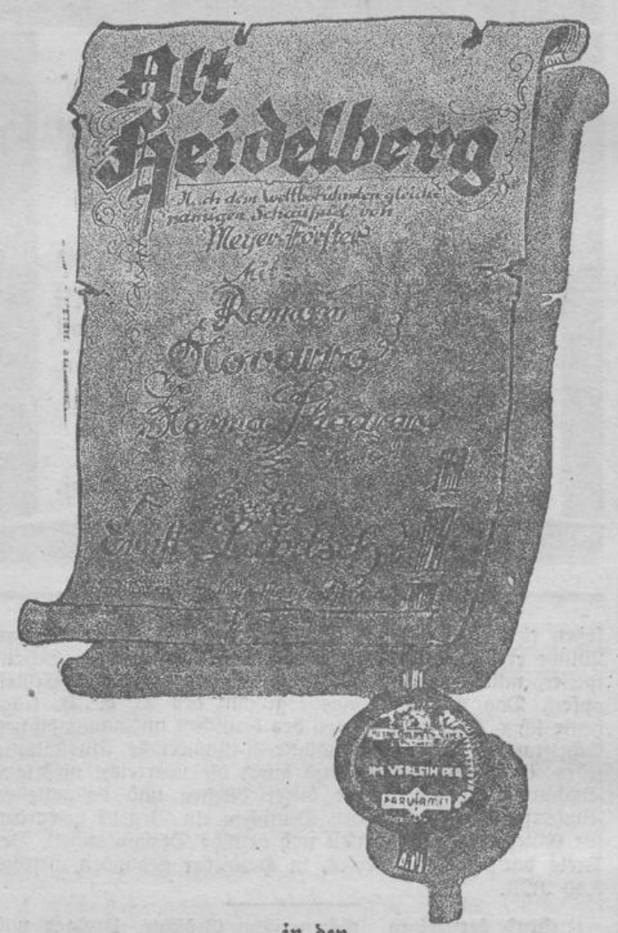


Winterfreud im Bleyle-Kleid!

Spiel und Sport in der frischen, klaren Winterluft, das hält gesund und stählt den Körper. Eine zweckentsprechende Kleidung ist dabei erstes Erfordernis; kaufen Sie deshalb Ihren Kindern die warme, reinwollene Bleyle-Kleidung.

Besichtigen Sie unsere reiche Auswahl
Bleyle-Westen Bleyle-Pullover
Gamaschenhosen Mützen Schals

Alleinverkauf für Erndtebrück und Umgegend:
Gebr. Hesse, Erndtebrück



in den
Lichtsspielen „Westfälischer Hof"
Laasphe
am 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4¼ Uhr, abends 8½ Uhr.

Nichttropfende
Weihnachtskerzen
Stearinkerzen
Wachskerzen
Paraffinkerzen, weiß und bunt
empfiehlt
Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 24. Dezember.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschl.: Morgengymnastik. 11—12.00: Schallplattenkonzert. 13.15: Werbekonzert. 13.40: Schallplattenkonzert: Heiligabend. 14.30: Von Stuttgart: Der Hirten Verkündigung, ein neues Hirtenspiel nach alten deutschen Texten. 15.30: Kinderstunde. 16.15—17.45: Konzert für Kinder. 18.00: Vom Frankfurter Dom: Weihnachtsglocken. 18.15: Von Stuttgart: Das Gotteskind, ein Weihnachtsspiel. 19.30: Aus der Nikolauskirche Stuttgart: Weihnachtsmusik. 20.15: Von Stuttgart: Weihnachten daheim und draußen. 21.30: Heilige Nacht, eine Weihnachtslegende in oberbayerischer Mundart von Ludw. Thoma. 22.30: Schallplattenkonzert: Feierliche Musik. 23.00: Von Freiburg: Das Christgeburtsspiel, ein deutsches Weihnachtsspiel von Fritz Weege. 24.00: Vom Freiburger Münster: Glockengeläut.

Am 2. Weihnachtstage, abends 8 Uhr findet im Westfälischen Hof die
Weihnachtsfeier
des
Arbeiter-Gesang-Vereins
statt.
Der Eintritt beträgt
für Mitglieder 0.50 RM., eine Dame frei,
für Nichtmitglieder 1.— RM., Dame 0.50 RM.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Wegepolizeiverordnung in Puderbach vom 14. Dezember 1929 wird aufgehoben.

Banfe, den 20. Dezember 1929.

Die Wegepolizeibehörde: Dr. Schulenburg.

Zu Weihnachten

empfehlen wir:

Sofos, Chaiselongues
Einzelmöbel aller Art
Blumenkrippen
Kakteentische
Korb-Sessel u. -Tische
Nähtische, Schneeschuhe
Rodelschlitten

zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.

Heinr. Birkelbach
G. m. b. H.,
Möbelfabrik / Erndtebrück